

Sperrfrist bis
Mittwoch,
7. Juni 1995, 16.00 Uhr

Medienkonferenz vom 7. Juni 1995 Jugendrat Baselland

Wie es dazu kam:

Der Auslöser war ein Artikel in einer Tageszeitung im Oktober '93, in welchem von der Absicht eines jetzigen Mitgliedes der IG berichtet wurde, ein kantonales Jugendparlament ins Leben zu rufen. Bald darauf sass dann eine Gruppe von Interessierten zum ersten Mal zusammen, ohne schon irgendwelche konkreten Ideen zu haben. Diese Gruppe schrieb dann die Jungparteien und Schulen an, um weitere Jugendliche für diese Idee zu gewinnen. Alle die Interessen bekundeten, wurden zu einer Sitzung eingeladen. Am 5. März war es dann soweit, die IG-Jugendparlament Basellandschaft war gegründet.

Am Anfang stand die Idee ein Jugendparlament in Form einer Spezialkommission des Landrates zu gründen. Deshalb setzte sich die IG mit dem damals amtierenden Landratspräsidenten, Herrn Daniel Müller, in Verbindung. Dieser sah diese Form als nicht sehr realistisch und empfahl entweder ein Diskussionsforum ohne eigentliche politischen Kompetenzen zu verwirklichen oder zu versuchen das Jugendparlament als Kommission der Exekutive einzurichten.

Die IG setzte sich dann mit der Erziehungs- und Kulturdirektion in Verbindung. Daraus entstand dann die Idee parallel zum Jugendparlament in der Form eines Diskussionsforums, einen Jugendrat als Kommission mit beratender und vorschlagender Funktion gegenüber dem Regierungsrates ins Leben zu rufen. Die IG diskutierte dann mit Vertretern der SAJV, von Jugendverbänden und Jugendarbeiter über die Zuordnung von Aufgaben und Kompetenzen. Es wurde davor gewarnt zu fest an bekannten Strukturen festzuhalten, da diese meist in der Politik Jugendliche vor aktiver Mitarbeit abschreckt und die Bildung eines Diskussionsforum für die Jungparteien zur Folge haben könnte. Die IG einigte sich darauf, zuerst einen Jugendrat einzusetzen, der dann durch die Diskussion mit den Jugendlichen die Gründung eines Jugendparlamentes vorantreibt. Die IG soll nicht aufgelöst werden, sondern dem Jugendrat weiterhin als unterstützende Kraft zur Verfügung stehen und ihm helfen, ein Jugendparlament auf die Beine zu stellen, was ja, wie im Namen schon enthalten, das ursprüngliche Ziel der IG ist.

Die Situation der Jugend:

Es besteht eine grosse Hemmschwelle für Jugendliche sich aktiv in der Politik zu beteiligen, auf Grund der zunehmenden Komplexität und einem Gefühl der Machtlosigkeit ("Die da oben machen ja sowieso was sie wollen."). Im Moment ist es auch schwer, vor dem Erreichen der Volljährigkeit, politisch Einfluss zu nehmen, ohne dass man einer Jungpartei beitrifft. Häufig wird von Jugendlichen auch bemängelt, dass ihnen politisch keine Verantwortung zugebilligt wird. Ein Jugendrat wäre ein mögliches Mittel diesem Desinteresse entgegenzuwirken. Wenn es dem Jugendrat gelingt, dass seine Anliegen und Ideen ernst genommen werden und er etwas bewegen und bewirken kann, wird er sowohl von den "nicht organisierten Jugendlichen" so auch von den "organisierten Jugendlichen", als Sprachrohr akzeptiert.

In der Schweiz gibt es eine Vielzahl von Jugendräten und -parlamenten. Es zeigt sich das für das gute Funktionieren vor allem der politische Wille vorhanden sein muss, Neuland zu betreten.

Der Jugendrat:

Zweck des Jugendrates ist, die Anliegen der Jugend gegenüber dem Regierungsrat und der Öffentlichkeit zu vertreten und sich für eine bestmögliche Anerkennung ihrer Interessen einzusetzen. Er soll die Jugend für die Belange der Politik sensibilisieren.

Aufgaben des Jugendrates sind:

1. Zu Vernehmlassungsvorlagen des Regierungsrates Stellungnahmen zu verfassen (er kann natürlich auch vom Regierungsrat für weitere Aufgaben beigezogen werden).
2. Er kann dem Regierungsrat Anregungen im Sinne einer Petition vorlegen.
3. Er kann im Rahmen des bewilligten Budgets, Anlässe aller Art organisieren, sowie Expertinnen und Experten beiziehen.
4. Er erstellt ein Jahresprogramm und entwirft das Budget zu Handen des Regierungsrates.

Der Jugendrat soll aus neun, vom Regierungsrat gewählten Jugendlichen, die zwischen 14 und 26 Jahren alt sein sollen, zusammengestellt werden. Davon müssen mindestens vier Frauen beziehungsweise Männer, und fünf unter 20 Jahren sein.